

G e f ä n g e .

Die Sennerhütte.

Romische Oper in 1 Act.

Nach Scribe und Mélesville.

Von

C. Hartenfels.

Musik von Adam.

FR. NIC. MANSKOPFSCHES
MUSIKHISTORISCHES
MUSEUM. FRANKFURTA.M.

Frankfurt a. M. 1846.

Ge dr u c k t b e i S e l l e r u n d R o h m .

Darum ohne Weilen
 Laßt hinab uns eilen
 Nach der Stadt im Thal.

Die Mädchen.

Er ist's! Siehe da! Daniel,
 Der schönste Bursch in Appenzell.

Die Bursche.

Seht, wie er stolz und freudig blickt,
 Seit wir das Brieflein ihm geschickt!

No. 2. A r t e.

Daniel.

Sie willigt ein, für meine Leiden
 Reicht sie zum Lohn mir ihre Hand;
 Wie werden sie mich All' beneiden,
 Die Freier, um dies Wonneband.
 Wie lang' auch gegen all mein Lieben
 Sie kalt und grausam sich gestellt;
 Der Brief, den sie mir heut' geschrieben,
 Macht glücklich mich hier auf der Welt.
 O, des hohen Glückes!
 Sie, die Schönste liebt mich!
 Nehmt an dem Entzücken,
 Nachbarn, Alle Theil.
 Freundlichst seyd geladen
 Heut' zu mir Ihr Alle,
 Meine theuern Freunde,
 Auf, kommt schnell zu mir.

Die Musik soll erklingen,
 Und Alles soll sich schwingen,
 In festlich muntern Reih'n.
 So kommet denn, ihr Gäste,
 Zum fröhlich heitern Feste,
 Zum Tanze und zum Wein.
 So ist erreicht denn mein heißes Sehnen,
 Und ich empfang' die liebe Hand;
 Wie wird mich Alles in der Stunde
 Beneiden um dies Liebespfand!
 O, des hohen Glückes!
 Sie, die Schönste, liebt mich!
 Nehmt an dem Entzücken,
 Nachbarn, Alle Theil.
 Freundlichst seyd geladen
 Heut' zu mir Ihr Alle,
 Meine theuern Freunde,
 Auf, kommt schnell zu mir.
 Ich bin reich: Ihr sollt's genießen,
 Alles will ich Euch erschließen,
 Küch' und Keller, Speis' und Wein,
 Alles soll heut' Euer seyn.

Alle.

Alles soll für uns heut' seyn.

Daniel.

O, des hohen Glückes!
 Sie, die Schönste, liebet mich!
 Nehmt an dem Entzücken,
 All' Ihr Nachbarn, Theil.

Freundlichst seyð geladen
 Heut' zu mir Ihr Alle,
 Meine theuren Freunde,
 Auf, kommt schnell zu mir!

Chor.

Seht, wie freundlich er gewogen,
 Alles gibt er, Tanz und Wein.
 Wißt' er, wie wir ihn betrogen,
 Lüß' er sicher uns nicht ein.

Daniel.

Vom Tanzen und Springen
 Soll Alles erklingen
 Am festlichen Tag.

Chor.

Am festlichen Tag.

No. 3. Lied.

Betty.

In diesem friedlich stillen Kreise
 Bin ich allein Gebieterin,
 Hier leb' ich frei nach meiner Weise,
 Kann thun, was mir nur kommt in Sinn;
 Kein Eh'mann brummt mir zwischenhin.
 Mag auch ein eitler Geß
 Noch so feck
 Liebäugeln stets nach mir;
 Lache ich, bleib' in Ruh'
 Und sing' dazu:
 Freiheit, du mein Streben,

Dir bin ich ergeben
 Für mein ganzes Leben,
 Herrsche immer da.
 Tra la la, Tra la la,
 Wag' sich kein Bursch mir hier zu nah!
 Statt frei zu schalten und zu walten,
 Soll ich gehorchen still zu Haus;
 Zurück von Spiel und Tanz mich halten,
 Und will ich einmal nur hinaus,
 So spricht der Mann: „da wird nichts d'raus!“
 Vor jedem Lebenszwang
 Ist mir bang,
 Und grollt auch Alles mir:
 Lache ich, bleib' in Ruh'
 Und sing' dazu:
 Freiheit, du mein Streben,
 Dir bin ich ergeben,
 Für mein ganzes Leben,
 Herrsche immer da.
 Tra la la, Tra la la.
 Wag' sich kein Bursch mir hier zu nah!

No. 4. R e c i t a t i v.

Mar.

Hier, Freunde, laßt uns ruh'n!
 Beim Anblick dieser Höhen
 Erhebet sich das Herz, hochklopfend voller Lust.
 Einen Augenblick nur laßt wieder sie begrüßen
 Und die heimische Luft erquicken unsere Brust.

A r i e.

Willkommen tausendmal,
 O du, mein Schweizerland!
 Und du, o stilles Thal,
 Wo meine Wiege stand!
 Hier fühl' ich mich vom Zwang befreit,
 Der mich zu fremdem Dienst verband,
 Dir sey fortan mein Blut geweiht,
 Dir nur allein, mein Vaterland!
 O höret Ihr — mit süßem traulichem Ton
 Grüßt die Heimath uns schon!
 Süßer Alpenreigen,
 Meiner Jugend Lust,
 Nimmer wirst du schweigen
 In der tiefsten Brust.
 Deine Zauberlieder
 Rufen alles Glück
 Aus der Kindheit wieder
 Mir in's Herz zurück.
 Ach, wenn fremdem Solde
 Fern der Schweizer fröhnt,
 Und dann Deine holde
 Melodie ertönt,
 Muß er sich verzehren
 In der Sehnsucht Weh,
 Oder wiederkehren
 Zu Gebirg und See.
 Süßer Alpenreigen,
 Meiner Jugend Lust,
 Nimmer wirst du schweigen

In der tiefsten Brust.
 Deiner Zauberlieder
 Unzertrennlich Band
 Knüpft auf's Neue wieder
 Mich an's Vaterland.

No. 5. Ensemble.

Mar.

Dort auf dem schmalen Pfad, der nach dem Dörf-
 chen führet,
 Wer kömmt? — sie ist's — O Gott, wie treibt
 die Sehnsucht mich,
 Zu drücken sie an's Bruderherz!
 Doch nein, ermanne Dich, hier gilt es, Kraft zu
 zeigen!
 Was ich jetzt Euch befehl', vollführet unverweilt.

Chor der Soldaten.

Sagt nur, sagt nur, was soll gescheh'n?

Mar.

So plündert denn,
 Ihr Freunde, ohne Gnade dies Haus.

Chor.

Ihr scherzet wohl, Sergeant!

Mar.

Ich scherze nicht; Greift an! Ich steh für Alles
 gut:
 Im Nothfall zahl' ich's auch!

Alle Soldaten.

Das gibt uns frischen Muth.

Chor.

Den Wein, den Wein, den Rhum, den Ruck,
 Nur schnell damit in Deinen Sack;
 Steck ein, steck ein, mein Kamerad,
 Im Krieg ist Alles dem Soldat!
 Auf, zu suchen Wein und Braten,
 Dringen wir zum Haus hinein,
 Zeigt Euch tapfer, Ihr Soldaten,
 Holen wir gar schnell den Wein.
 Mit Flaschen angefüllt
 Soll unser Ranzen seyn;
 Doch erst den Durst gestillet
 Sonst schrumpft der Magen ein.

Betty.

O Gott, was muß ich sehn! Was sucht Ihr
 denn bei mir?

Mar.

Ein gutes Mittagmahl. Wir nahmen hier
 Quartier,
 Und Deine Schönheit soll dann unsre Tafel
 schmücken.

Betty.

Was habt Ihr für ein Recht?

Mar.

Ein Mädchen zum Entzücken.

Wie reizend nimmt die Furcht in solchem Bild
 sich aus!

Betty.

Sagt nur an, was Ihr wollt?

Mar.

Was Du hast hier im Haus.

Betty.

Ich habe nichts!

Mar.

Das wird Dir Niemand glauben.

Mehrere Soldaten.

Triumph, Gott Mars verläßt uns nie!

Anderer Soldaten.

Seht her, was wir erbeutet!

Mar.

Recht brav, für uns Alle genug.

Betty.

Mein ganzer Hühnerhof! o ungeheure Reicheit!

Mar.

Jetzt die Schlüssel zum Wein!

Betty.

Nein, das geht zu weit!

Ich lief're sie nicht aus!

Anderer Soldaten.

Zu entbehren sind sie;

Schon ist die Thür' gesprengt!

Betty.

Ihr richtet mich zu Grund!

Chor.

Den Wein, den Wein, den Rhum, den Raak,
Nur schnell damit in deinen Sack;

Steck' ein, Steck' ein, mein Kamerad,
 Im Krieg ist Alles dem Soldat.
 Auf, zu suchen Wein und Braten,
 Dringen wir zum Haus hinein,
 Zeigt euch tapfer, ihr Soldaten,
 Holen wir nur schnell den Wein.
 Mit Flaschen angefüllt
 Soll unser Ranzgen seyn,
 Doch erst den Durst gestillet,
 Sonst schrumpft der Magen ein.

Betty.

Mein bester Wein! den ich für meinen Bruder
 Hab' aufgespart!

Max.

Beruhige Dich, mein Engel!
 Es ist, als tränk' er selbst den Wein!

Mehrere Soldaten.

Heil unsrer Wirthin, unsrer schönen Wirthin!
 Auch gieb, um unser Fest zu krönen,
 Ein Küßchen uns!

Max.

Nein, haltet ein, haltet ein!
 Das buld' ich nimmer mehr!

Die Soldaten.

Wir versteh'n,
 Der Sergeant will sie allein für sich.

Max.

Ihr habi's errathen!

B e t t l y.

O Gott!

Sie spielen ganz den Herrn,
In meinem Haus befehlen sie.

Beim Magistrat werd' ich euch schon verklagen!

M a r.

Mein Kind, wir zieh'n schon morgen fort;
Doch führt Dir noch, sey außer Bangen,
Zwei Wochen lang Dein guter Stern
Der muntern Gäste her genug;
Denn's ganze Regiment nimmt hierher seinen Zug!

B e t t l y.

Das überleb' ich nimmer mehr!

Wer wird mir Schutz verleih'n vor diesem wilden
Heer?

M a r.

Gebt acht, ich fange an,
Das Lied, das ihr kennt,
Das Lied vom Regiment.

E r s t e s C o u p l e t.

Im Dienst der kaiserlichen Staaten
Zahlt man bekanntlich dem Soldaten
Nur schmales Geld;

Doch fehlt's ihm gleich daran im Frieden,
Wird's ihm dafür gar reich beschleden,
Zieht er in's Feld.

D'rum seyd nicht blöde, gilt es zu erhäshen
Necht junge Mädchen und viel alte Flaschen!
Ja, vivat hoch, d'rum Mädchen, Wein, Tabak,
So klingt bei uns das Lied stets im Bivouac.

Zweites Couplet.

Zwar wird man leicht in solchen Stunden
 Von schönen Augen überwunden
 Trotz allem Muth;

Doch kann man leicht sich d'ran gewöhnen,
 Denn ein Gefang'ner bei den Schönen
 Hat's gar zu gut!

D'rum zaud're ich nie, das Leben zu genießen,
 Denn Ruhm ist Rauch und muß wie Rauch zer-
 fließen;

Ja, vivat hoch, d'rum Mädchen, Wein, Tabak,
 So klingt bei uns das Lied stets im Bivouac.

Ein Soldat.

Die Mahlzeit ist bereit!

M a r.

O, angenehme Kunde!

Schnell kommt zur Tafelrunde!

Uns soll der frühe Morgenstrahl

Noch fröhlich treffen bei'm Pokal.

E n f e m b l e.

B e t t l y.

Ach, Angst und Schrecken fassen

Mir kalt in's Herz hinein!

Von Jedermann verlassen,

Muß ich des Todes seyn!

M a r.

Sie muß vor Angst erblaffen,

Wir aber lachen d'rein;

Wüßt' sie, daß wir nur spaßen,
 Sie würd' uns gern verzeih'n.

C h o r.

Den Wein nicht steh'n zu lassen,
 Befiehlt uns der Sergeant;
 Solch eine Ordre fassen
 Wir immer mit Verstand.

No. 6. D u e t t.

B e t t l y.

Warum denn mit dem Abschied eilen
 Aus seiner Lieben traurem Kreis?
 Könnt Ihr nicht noch ein wenig weilen?
 Ob wir uns wiedersehen — wer weiß?

D a n i e l.

Was hör' ich? war's nicht Eu'r Geheiß?
 Das eben mich zum Gehen trieb?
 Und jetzt, im Augenblick des Scheidens,
 Haltet Ihr mich wieder hier zurück!

B e t t l y.

Weil ich mit Schmerzen es nur sähe,
 Wie Euch das Scheiden wird so schwer.

D a n i e l.

Nein, nein, ich fühl's, daß Eure Nähe
 Erhöht mein Leiden immermehr.
 Weil grausam Ihr doch später mich
 Verbannt, so gehe ich
 Lebt wohl!

B e t t l y.

Daniel!

E n s e m b l e.

Bettly.

Mur noch ein wenig
 Verweilet hier!
 Die letzte Bitte
 Sey es von mir;
 Die Angst durchzittert
 Mir Mark und Bein!
 O, laßt nur jetzt nicht
 Mich hier allein!

Daniel.

Wie gern, wie gerne
 Bleib' ich noch hier!
 Die Liebste wünscht es
 Ja selbst von mir;
 Ihr Zauberton
 Hält mich im Bann,
 Daß nie davon
 Ich scheiden kann!

Bettly.

So bleibt Ihr hier? Wie bin ich froh!

Daniel.

Ich möchte wohl! Doch paßt' es sich nicht.

Bettly.

Wie so?

Daniel.

Ihr werdet mir's auch nicht erlauben;
 Denn seht, die Sonne geht zur Ruh'!

Und bringe ich die Nacht hier zu,
So könnte dies gar leicht, wie selber Ihr
Gesagt, den guten Ruf Euch rauben.

Bettly.

's ist wahr.

Daniel.

Ihr seht nun wohl, es geht nicht an.

Bettly.

Ach, ohne Schutz bleib' ich alsdann.

Lebt wohl!

Daniel.

Lebt wohl!

Bettly.

Mein Freund!

G e n s e m b l e.

Bettly.

Nur noch ein wenig

Verweilet hier;

Die letzte Bitte

Sey dies von mir.

Die Angst durchzittert

Mir Mark und Bein!

O, laßt nur jetzt nicht

Mich hier allein!

Daniel.

Wie gern, wie gerne

Bleib' ich noch hier;

Die Liebste wünscht es

Ja selbst von mir!

Ihr Zauberton
Hält mich im Bann,
Daß nie davon
Ich scheiden kann!

Bettly.

Vielleicht doch könntet Ihr so daß kein
Mensch es ahnet,
In jener Kammer unbemerkt die Nacht
Dennoch verbringen

Daniel.

O Gott! recht gern; ist es auch wahr?
Ihr wollt es so?

Bettly.

Ganz sicher!

Daniel.

Kaum fass' ich mich vor Lust!

Bettly.

Und wenn ich Hülff' bedarf, so ruf' ich Euch herbei.

Daniel.

Welch Glück!

Welch Glück so nah' bei ihr zu seyn!

Bettly.

Nur seine Gegenwart allein verleiht mir Leben!

Daniel! Daniel!

Daniel.

Nun, was gibt's, Bettly?

Bettly.

Kommt zu mir, um Gotteswillen,
Bleibet hier, viel besser ist es doch!

Daniel.

Ach! wär' es möglich?

Betty.

Sonst hab' ich keine Ruh!

Dort setzt Euch auf den Stuhl! Schlaft wohl!

Daniel.

Schlaft wohl!

Betty.

Ihr bleibt bei mir?

Daniel.

Wo wär' ich lieber wohl, als hier?

Ensemble.

Daniel.

Ach, mit unverhofftem Strahle
Lachen heut' zum ersten Male
Mich der Freude Sterne an;
Doch steht nur mein Traum sie lachen,
D so laß' mich nicht erwachen
Von dem süßen Wahn!

Betty.

Ach, die Angst, sie lähmt die Glieder;
Doch es kehrt der Muth mir wieder,
Bleibt die Nacht er bei mir als Wacht.
Hör', o Gott, doch auf mein Flehen,
Laß' mich glücklich überstehen
Diese bange Nacht!
Er wird doch wohl nicht hier entschummern?

Daniel.

Für mich, welche Lust! Welches Glück! . . .
 Ich kann kaum des Schlags mich erwehren.
 Ich bin bei ihr, o welch ein Glück!

Betty.

Sprecht mit mir, gern möcht' ich es hören.

Daniel.

Wie muß ich segnen mein Geschick!

Betty.

Was sagt er?

Ich versteh kein Wort von seiner Rede.
 Ach, ich glaub', er schläft schon ein!

Ensemble.

Betty.

Ach, die Angst, sie lähmt die Glieder;
 Doch es kehrt der Muth mir wieder,
 Bleibt die Nacht er bei mir als Wacht.
 Hör', o Gott, doch auf mein Flehen,
 Laß' mich glücklich überstehen
 Diese bange Nacht!

Daniel.

Ach, mit unverhofftem Strahle
 Lachen heut' zum ersten Male
 Mich der Freude Sterne an!
 Doch steht nur mein Traum sie lachen,
 O, so laß' mich nicht erwachen
 Von dem süßen Wahn! . . .

No. 7. Duett.

M a r.

Du wirst mir Bettly überlassen,
Ihr Herz gebührt mir ganz allein!

D a n i e l.

Berzweiflung würde mich erfassen
Und mir der Tod erwünschter seyn!

M a r.

So soll das Schwert denn hier entscheiden,
Wenn's nicht Dein freier Wille thut.

D a n i e l.

Großer Gott!

M a r.

Von uns muß Einer
Verströmen hier sein Herzensblut!

D a n i e l.

Großer Gott! . . . ste verlieren . . . ist schlimmer,
als sterben.

M a r.

Nun denn?

D a n i e l.

Wohlan, es sei!

M a r.

So schlage ein!

Ha Feigling, Du!

Wie Du zitterst!

D a n i e l.

Das ist wohl möglich!

M a r.

Wirst Leichenblaß!

D a n i e l.

Ich läugn' es nicht.

E n s e m b l e.

D a n i e l.

Mich überläuft es kalt wie Eis dabei,

Doch es ist einerlei! 's ist einerlei!

Ich troge feck dem Todeschreck,

Der mich beschlich,

Und schlage mich!

M a r.

Wie muthig stellt er sich dabei!

Und zittert doch, 's ist einerlei!

Er mag denn wollen, oder nicht,

Er schlägt sich doch, 's ist seine Pflicht.

Das Schwert nimm' denn zur Hand;

Du willst doch?

D a n i e l.

Ja, ich will!

M a r.

Et, wie tapfer!

D a n i e l.

Die Liebe gibt mir Stärke!

M a r.

Und dennoch bebt Dein Arm vor Schrecken!

D a n i e l.

Das darf Euren Tadel nicht erwecken;

In's Feld zu ziehen, ist nicht meine Pflicht,

Denn ich bin nicht, wie Ihr, Soldat!

E n s e m b l e.

D a n i e l.

Mich überläuft es kalt, wie Eis dabei;
 Doch es ist einerlei, 's ist einerlei!
 Ich troge feck dem Todeschreck,
 Der mich beschlich, und schlage mich!

M a r.

Wie muthig stellt er sich dabei!
 Und zittert doch, 's ist einerlei!
 Er mag denn wollen, oder nicht,
 Er schlägt sich doch, 's seine Pflicht.

M a r.

Sie naht, jetzt soll sie Alles hören:
 Wohlan! im Thal dort unten harr' ich Deiner!

C a n t a b i l e.

M a r.

Dort in dem Fichtenwald, der mit den dunklen
 Zweigen
 Ein schattenreiches Dach wölbt über's Thal hinaus,
 Dort läßt sich unbelauscht und fern von fremden
 Zeugen.
 Leicht enden unser Streit, doch bleibe ja nicht aus.

D a n i e l.

O mein Gott, schenk' mir Muth und laß den
 Kummer schweigen,
 Laß' ihn schweigen nur für jetzt um das verlorne
 Glück.

M l l e g r o.

M a r.

Wennsprunten in dem Dorf die Abendglock' erschallt,
 Dann erwart' ich Dich.

Daniel.

Ich fehle nicht.

Mar.

Ganz gewiß, fehle nicht.

Daniel.

Sicherlich.

Ensemble.

Daniel.

Nach Ruhm und Liebe will ich streben
Und meine Brust von Furcht befrei'n,
Der Ehre Ruf soll mich erheben,
Fortan mir Muth und Kraft verlei'h'n.

Mar.

Nach Ruhm und Liebe kühn zu ringen,
Sey jetzt dein Streben, deine Lust,
Dadurch allein wird dir's gelingen,
Die Furcht zu bannen aus der Brust.

Beide.

Die Liebe ruft uns Beide
Zum ehrenvollen Streit;
Für seine Liebe kämpfen
Ist hohe Seligkeit!

Mar.

Beschlossen ist's.

Daniel.

Es bleibt dabei.

Mar.

Es gilt ja Ruhm!

Daniel.

Und Liebesglück!

Mar.

Du kömmt, so bald die Glock' erschallt.

Daniel.

Sobald die Glock' erschallt!

Mar.

Im Fichtenwald.

Daniel.

Komm' ich zum Fichtenwald!

Ensemble.

Daniel und Mar.

Die Liebe ruft uns Beide
Zum ehrenvollen Streit;
Für seine Liebe kämpfen
Ist hohe Seligkeit.

No. 8. Romanze.

Erstes Couplet.

Daniel.

Lebt wohl, mein einziges Entzücken!
Bald bin ich fern vom Heimathland.
Laßt mich nur einmal ste noch drücken
Bei'm Scheiden Eure liebe Hand.
Es sey mein letztes Angedenken
Des schönsten Traumes einziger Rest.

Betty.

D hielt es ihn noch länger fest.
Fürwahr, ich muß von seinem Plan ihn lenken.

Zweites Couplet.

Daniel.

Lebt wohl, Bettly! für Euch nur schlagen
 Soll ewig dieses Herz allein;
 Darf es auch nie die Hoffnung wagen,
 Von Euch jemals geliebt zu seyn.
 D'rum gönnt mir noch als Angedenken
 Auf Euren Lippen einen Kuß!

Bettly.

Er ging sonst fort, drum sey's, ich muß —
 Fürwahr nur, um ihn von seinem Plan zu lenken.

Daniel.

O wonnevolles, süßes Angedenken!

No. 9. F i n a l e.

Daniel.

Nur Muth und Kraft, o Gott, verleihe
 Jetzt meinem Arm, damit als Mann
 Ich würdig diese Heldenklinge
 Für meine Liebe führen kann!

Mar.

Halt' ein, lass' Alles uns vergeben,
 Und schlichten wir den frühern Streit;
 Denn eines Ehegatten Leben
 Ist heilig mir zu jeder Zeit.

Daniel.

Sergeant! was sagt Ihr: ich ein Mann?

Bettly.

So sagt doch ja, wenn ich's befehl!

Daniel.

Ja, ja, so ist's, vergessen hätt' ich's bald!

Mar.

Warum hast Du mir denn die Wahrheit nicht
gestanden?

Betty.

Mehr als ein Grund zwang ihn dazu . . .

Man hat Rücksichten oft auf Verwandte auch zu
nehmen.

Mar.

Wohl möglich ist's; aber seine Frau,
Wer ist sie?

Betty.

Seine Frau?

Mar.

Er muß doch eine haben;
Ich möchte sie wohl seh'n.

Daniel.

Und warum?

Mar.

Weil ich es will!

Daniel.

Meine Frau?

Mar.

Ja, Deine Frau!

Betty.

Seht her, ich bin seine Frau.

Daniel.

Meine Frau? O Gott!

Betty.

Seyd still und sagt wie ich!

Denn um das Leben Euch zu retten,

Nenn' ich Euch hier als meinen Mann.
 Doch merkt's Euch wohl, ganz sicherlich,
 Ist's nur zum Scherz, versteht Ihr mich?
 Ja nur zum Scherz, versteht Ihr mich?

E n s e m b l e.

Daniel.

Allein nur um mich zu retten, war's, daß sie
 Den süßen Namen mir verlieh;
 Doch nur ein Scherz soll Alles seyn,
 Ich bin ihr Gatte nur zum Schein.
 Und wirklich ist sie doch nicht mein!

Mar.

Wahrhaftig, ihre Sprödigkeit
 Liegt immer noch mit uns im Streit!
 Doch ist ihr Herz ja nicht von Stein,
 Freund Daniel muß, und nicht zum Schein,
 Nein, ganz im Ernst, ihr Gatte seyn.

Mar.

Als Mann und Frau kann man Euch gratuliren!

Daniel.

Antwortet ihm!

Mar.

Wie? was sagt Ihr da!
 Wenn man zum Gatten spricht, so meine ich,
 Daß dann das Du viel besser klingt!

Daniel.

Wie? Du soll ich sagen?

Betty.

Ja, nur zu!

Daniel.

Wenn Du es willst . . .

B e t t l y.

Warum nicht?

D a n i e l.

Du bist's, die es will.

O süßes, seliges Entzücken!

M a r.

Doch hat man einmal sich vermählet,
Küßt man sich auch recht inniglich.

D a n i e l.

Nein, nein, das ist zu viel für mich.

M a r.

Was hör' ich da? Ihr wagtet wohl,
Mich zum Besten zu halten?

B e t t l y.

Nein, gewiß!

Da seh't, daß ich es ernstlich mein'!
Nur um das Leben Dir zu retten,
Gilst Du jetzt hier als meinen Mann,
Doch merk' Dir's wohl, ganz sicherlich,
Ist's nur zum Scherz, verstehst Du mich?
Ja, nur zum Scherz, verstehst Du mich!

E n s e m b l e.

D a n i e l.

Allein nur um mich zu retten, war's, daß sie
Den süßen Namen mir verlieh.
Doch nur ein Scherz soll Alles seyn,
Ich bin ihr Gatte nur zum Schein!
Und wirklich ist sie doch nicht mein.

M a r.

Wahrhaftig, ihre Sprödigkeit
Geht mir am Ende doch zu weit!
Doch trotz ich ihrem Widerstand,
Sie muß ihm reichen ihre Hand.

B e t t l y.

Und jetzt, so hoff' ich, sind für immer
Die Zweifel all bei Euch verbannt.

M a r.

Nicht ganz. Ich brauch noch mehr Beweise.

D a n i e l und B e t t l y.

O Gott!

M a r.

Die Schriften all, die Ihr besitzt und den Con-
tract.

Zeigt her . . . wo habt Ihr ste?

D a n i e l.

Die Schriften, die Ihr meint,
Sind alle hier.

M a r.

Ich will ste sehn!
Holt mir das Zeug herbei!

D a n i e l.

O Gott, nun ist's um mich geschehn.

M a r.

Ich will mich gänzlich überzeugen!

D a n i e l.

Wie wird er enden, dieser Unglückstag;
Denn im Contract fehlt Bettly's Unterschrift!

M a r.

Beh Euch, zumal, wenn Ihr mich hintergangen!

Daniel.

Wenn er wird meine List entdecken!
Droht mir in seinem Zorn der Tod — für mich
ist Alles aus.

Mar.

Ganz gut, hier steht Daniel und hier zugleich
Betty.

Daniel.

Ist's wahr?

Betty.

Eine List, gar nichts weiter!
Der Contract gilt noch nichts, so lang die Un-
terschrift
Des Bruders fehlt . . .

Mar,

Du irrst!

Da steht sie ja, so schau' doch nur her!

Daniel.

Was seh' ich: „Mar, Sergeant!“

Betty.

O Gott!

Mar.

Der bin ich! Ja, ja!

Daniel.

Ihr Bruder!

Mar.

Dein Bruder!

Betty.

Mein Bruder!

Mar.

Verzeiht mir diese List!

Denn es geschah zu Eurem Glück!

E n s e m b l e.

Daniel und Betty.

Freudig wir ihm die Täuschung vergeben,
 Die uns gefüget Hand in Hand!
 Theurer Bruder, fest soll uns umweben
 Fortan ein traulich Liebesband.

M a r.

Gottlob, daß mir die List gelungen,
 Nun will ich theilen Euer Glück!
 Die Trommel sey denn für mich jetzt verklungen,
 Nichts ruft mich mehr von Euch zurück!

A l l e.

Uns soll denn fest umweben
 Fortan ein traulich Liebesband.

D a n i e l.

Ihr Freunde, kommt Alle zum Feste,
 Seyd heute meine Gäste!
 Ich bin ihr Gatte und lad' Euch ein!

A l l e.

Was will er damit sagen?

D a n i e l.

Ihr habt geglaubt, mich auszulachen,
 Nun lach' ich über Euch, ha, ha, ha!

M a r.

Setz lustig, meine Jungen,
 Die Gläser hoch geschwungen,
 Und stimmt im Verein
 In's Fröhliche mit ein!
 Ja, vivat hoch, d'rum Mädchen, Wein und Tanz,
 Sie sind für uns des Sieges Lohn und Glanz.

C h o r.

Ja, vivat hoch, d'rum Mädchen, Wein und Tanz,
 Sie sind für uns des Sieges Lohn und Glanz.